

№ 160.
27ster
Danziger Dampfboot.
Montag, den 13. Juli 1857.
Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Der Tabacksbau im preußischen Staate

umfaßte im Jahre 1854 — 34,649 Morgen (beinahe 1½ □Meile), während im Jahre 1843 — 41,868 Morgen (2 □Meilen) bebaut wurden; aber schon 1844 wurden nur 35,911 Morgen bebaut, im Jahre 1846 — 37,844 Morgen, im Jahre 1848 — 25,781 Morgen, von da stieg er allmählig bis zum Jahre 1853 auf 37,642 Morgen. Im Jahre 1854 hat er sich also wieder ziemlich vermindert. Dieser Wechsel erklärt sich dadurch, daß die Tabackspflanze bei günstigem Boden und einer glücklichen Wahl der anzubauenden Sorten große Mühe und Sorgsamkeit in ihrem gartenmäßigen Anbau und beim Trocknen der geernteten Blätter erfordert und daher von dem meist ärmeren Theil der Bevölkerung, der sich dem Tabacksbau widmet, oft der Anbau der Runkelrübe und der Kartoffel für die Zucker- und Spiritusfabrikation vorgezogen wird. Die einzelnen Provinzen haben an dem Tabacksbau des Jahres 1854 folgenden Antheil: Brandenburg 11,524 Morgen, Pommern 7222, Sachsen 4392, Schlesien 3298, Rheinland 3015, Posen 2548, Westpreußen 1738, Ostpreußen 842, Westphalen 70 Morgen. Die Provinz Brandenburg hat demnach den stärksten Tabacksbau (1732 Morgen 2. Klasse, 8725 Morgen 3. Klasse, 1017 Morgen 4. Klasse) und in dieser der Regierungsbezirk Potsdam, der allein 8568 Morgen im Jahre 1854, also fast ¼ der in der ganzen Monarchie mit Taback bebauten Fläche, mit Taback bepflanzt. Auch in Pommern blüht der Tabacksbau, hauptsächlich in den an die eigentliche Uckermark angrenzenden Kreisen Anclam, Ueckermünde, Greifenhagen und Randov etwa ⁸⁄₉ des ganzen Tabacksbaus der Provinz, mit einem Ertrag von 7½ Ctr. pro Morgen à 2½ bis 7 Thaler. In der Provinz Sachsen wird vorzüglich in den nördlichen Kreisen Neuhaldensleben, Gardelegen, Wolmirstedt, Jerichow I. Taback gebaut, mit einem Ertrage von 6—10 Ctr. pro Morgen à 3 bis zu 9 Thlr. Es wird demnach im Regierungsbezirk Potsdam und den genannten anstoßenden Gegenden über die Hälfte des ganzen inländischen Tabacks gewonnen. Den besten Boden für den Taback haben Rheinland und nächstdem die Provinz Sachsen. Diese beiden Provinzen sind die einzigen, welche Boden 1. Klasse haben. Rheinland hatte davon im Jahre 1854 1787 Morgen, Sachsen 228; Boden zweiter Klasse hat Sachsen 2624 Morgen, Rheinland 31; freilich hat aber auch Rheinland den meisten Boden vierter Klasse, nämlich 1162 Morgen. In den Rheinlanden zeichnen sich die nördlichsten Kreise Cleve und Ries und die südlichen Kreuznach, Wittlich und Saarlouis aus. In dem Dorfe Wissel (Kreis Cleve) betreibt fast jede Familie den Tabacksbau mit Fleiß und Sorgfalt. Man zieht in den Rheinlanden den Virginischen und Amersforter Taback und rechnet als Ertrag pro Morgen 10 bis 20 Ctr. à 8—12 Thlr., die zum Theil nach Frankreich und Holland gehn. In Schlesien ist der Tabacksbau nur in den Kreisen Ohlau und Neumarkt von einigem Belange; der Morgen bringt hier 3—7 Ctr. à 2½ bis 7½ Thlr., aber die Blätter sind dem Verderben leicht ausgesetzt. In Preußen und Posen ist der Tabacksbau nicht bedeutend, und das Produkt nicht so gut als z. B. das Uckermärker. Am geringsten ist er in Westphalen, und von den 70 Morgen, die hier bepflanzt werden, haben 67 Boden 4. Klasse.

Der Gewinn an Taback im Preußischen Staate war 1854

2015 Morg.	137□°	1. Klasse	à 9 Thlr.	=	18,141 Ctr.
5232 „	97 —	2. „	„ 7½ „	=	39,243 „
22,725 „	23 —	3. „	„ 6 „	=	136,350 „
2926 Morg.	50□°	4. Klasse	à 4½ Thlr.	=	13,167 Ctr.
1749 „	125 —	steuerfrei	„ 4½ „	=	7873 „

zusammen 214,774 Ctr., die zu einem Durchschnittspreis von 6 Thlr. eine Summe von 1,288,644 Thlr. repräsentiren. M.

Rundschau.

Berlin, 10. Juli. Die Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Königl. Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland ist vom ganzen preußischen Volke als ein freudiges und bedeutsames Ereigniß begrüßt worden, an welches sich reiche Hoffnungen für die Zukunft unseres Vaterlandes anknüpfen. Hier in Berlin sind mehrere namhafte und angesehene Männer zusammengetreten zu dem Zwecke, daß dem hohen Brautpaare nach Statt gehabter Vermählung eine Huldigung von Seiten der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes in enger Vereinigung dieser drei mächtigen Richtungen menschlichen Schaffens, hier in Berlin dargebracht werden möge. Der Gedanke hat in weiteren Kreisen Anklang gefunden, und es ist hier der Beschluß gefaßt worden, daß diese Huldigung ihren Ausdruck in einem architektonischen Denkmale finden soll. Se. Majestät der König haben Allergnädigst gestattet, daß der gegenwärtig im Bau begriffene Palast für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm zur vervollständigenden Schlußweihe den Anbau einer achteckigen Halle mit Kuppel erhalte, welche als Gedenkhalle der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes durch Werke der bildenden Künste in einer der beabsichtigten vereinigten Huldigung entsprechenden Weise ausgeschmückt und dem hohen Paare als Hochzeitsgabe aus der Mitte der Einwohnerschaft Berlins übergeben werden soll. In Bezug auf den dieser Gedenkhalle zu verleihenden Kunstschmuck schien es als mit der ganzen Idee in besonderem Einklange stehend sich zu empfehlen, wenn man bei diesen Darstellungen namentlich auch große Dinge der Gegenwart und geschichtlich denkwürdige Momente, in denen Preußen in Vereinigung mit England entscheidend auf die Geschicke Europas eingewirkt, oder in denen eine Annäherung der beiderseitigen erlauchten Königs-Familien Statt gefunden hat, ins Auge fasse. Die Theilnahme, welche sich für den sinnigen Gedanken bereits in weiteren hiesigen Kreisen regt, läßt eine würdige Ausführung nicht mehr bezweifeln.

— Der Herr Minister für Handel ꝛc. weist in einer Cirkular-Verfügung vom 23. März c. die Königlichen Regierungen darauf hin, daß „die eingetretene und voraussichtlich längere Zeit andauernde Erschöpfung des Fonds für gewerbliche Zwecke es erforderlich mache, die Staats-Stipendien zum Besuch des Gewerbe-Instituts noch weiter zu beschränken, als dies durch die Cirkular-Verfügung vom 5. März 1855 geschehen."

— Nach einer auf telegraphischem Wege hier eingegangenen amtlichen Mittheilung ist der diesseitige Kommissarius bei der in Nürnberg versammelten Konferenz zur Berathung eines deutschen Handels-Gesetzbuchs, Geh. Ober-Justizrath Dr. Bischoff, (Zeit.) früh unvermuthet schnell gestorben.

— Der Finow-Kanal ist in der Nähe von hier fast noch das einzige Wasser, wo die Schifffahrt wegen des Wasserstandes noch ohne Störung betrieben werden kann, denn auf der Spree, Oder, Havel ꝛc. sind überall Stockungen eingetreten, und es liegen auf diesen Strömen hunderte von Fahrzeugen fest, die mit ihren Ladungen nicht von der Stelle können. Dessen ungeachtet ist jetzt der Wasserstand hierselbst noch nicht so niedrig, als er

im Jahre 1842 war; um diesen niedrigen Wasserstand jenes Jahres zu erreichen, würde das Oberwasser noch um 4 Zoll, das Unterwasser noch um 9 Zoll fallen müssen.

— Der Mittheilung, daß der König von Portugal sich mit einer bairischen Prinzessin vermählen werde, wird von mehreren Seiten widersprochen. Als die künftige Königin wird jetzt die älteste Tochter des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Siegmaringen bezeichnet, welcher am 7. Dez. 1849 zu Gunsten Preußens seiner Herrschaft entsagt hat. Die Prinzessin Stephanie Friedericke Wilhelmine Antonie ist am 5. Juli 1837 geboren, also in gleichem Alter mit dem Könige; sie ist von mütterlicher Seite eine Enkelin des verstorbenen Großherzogs Karl Ludwig Friedrich von Baden und der Großherzogin Stephanie. Die Vermählung wird im September d. J. stattfinden.

Köln, 9. Juli. Mehrere in Köln wohnhafte Veteranen der ehemaligen französischen Armee sind gestern durch ein Schreiben der französischen Gesandtschaft zu Berlin, mit welchem ihnen, in ihrer Eigenschaft als Legatare des Kaisers Napoleon die Summe von 400 Fr. übersandt wurde, recht angenehm überrascht worden.

Karlsruhe, 9. Juli. Heute Mittag 1 Uhr ist die Großherzogin Luise von Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz befinden sich den Umständen nach wohl.

— 11. Juli. Aus Anlaß der Geburt eines Erbprinzen hat der Großherzog eine umfangreiche Amnestie für politische Verbrecher aus den Jahren 1848 und 1849 ertheilt.

Altona, 10. Juli. Man war hier gestern Abend nicht wenig überrascht, das Resultat der gestern in Neumünster stattgehabten Ergänzungswahl zum Reichsrathe zu erfahren. Es galt, die Stelle des zugleich mit seinem Scheiden aus dem Ministerium auch aus dem Reichsrathe ausgetretenen Herrn v. Scheele zu besetzen. Nach der geringen Zahl von unabhängigen Wählern, die sich im vorigen Jahre in dem betreffenden Wahldistrikte hatten einschreiben lassen, zu urtheilen, schien Herr v. Scheele, dessen „liebe Pinneberger" fast die Hälfte der Wähler ausmachten, den Sieg davontragen zu müssen. Statt dessen wurde mit 157 Stimmen der Ober-Appellationsgerichts-Rath Malmros, der wenigstens in den Kriegsjahren stets auf schleswig-holsteinischer Seite stand, zum Reichsrathe erwählt. (N. Z.)

Wien, 8. Juli. Die „Ostdeutsche Post" begrüßt mit warmen Worten den für heute bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Königs von Preußen, „des illustren Monarchen jenes mächtigen deutschen Staates, der durch die Elastizität seiner jugendlichen Kraft, durch die Frische seines Nationalgeistes, durch die edle Blüthe geistiger Bildung einen so hohen Rang unter den europäischen Reichen sich erworben."

Amsterdam, 3. Juli. Gestern sind hier die ersten neuen Heeringe eingetroffen. Es waren der erste und zweite Heeringsjäger, vom Dampfschiff „die Maas" geschleppt, in Vlaardingen angekommen, worauf gleich das gewöhnliche Geschenk für den König abgeschickt wurde. Das erste Schiff bringt $28^{1}/_{8}$ Tonnen Matjes- und $9^{3}/_{8}$ Tonnen Vollheeringe; das zweite $46^{3}/_{4}$ Matjes- und $27^{3}/_{8}$ Tonnen Vollheeringe. Die Qualität der Heeringe ist vortrefflich; der Preis ist für morgen auf 600 Gulden die Tonne gestellt.

Brüssel, 8. Juli. Der Prinz von Wales ist in Begleitung des Mr. Stanley, jüngsten Sohnes des Grafen Derby, heute auf seiner Reise nach dem Rhein hier eingetroffen.

Paris, 8. Juli. Das „Pays" bringt heute folgende bemerkenswerthe Enthüllung in Betreff des italienischen Aufstandes: „Wir haben gestern gesagt, daß die Aufstände von Genua, Livorno und Neapel das Resultat einer großen Verschwörung gewesen seien. Wir können heute hinzufügen, daß die Fäden dieser großen Verschwörung, die sich keineswegs auf Italien oder die Person der italienischen Souveräne beschränkten, sich seit vierzehn Tagen in den Händen der franz. Regierung befanden. In Paris selbst sollte der Ausbruch dieser ungeheuren Verschwörung, die Verzweigungen bis nach Spanien hatte, durch eines der ernstesten Attentate bezeichnet werden. Die französische Regierung entdeckte es am Tage vor der Abstimmung; sie schwieg jedoch, weil sie in ihrer Loyalität die Wähler nicht stören und ihre Abstimmungen nicht influenziren wollte. Heute gestattet der partielle Ausbruch der Verschwörung in Genua, Neapel und Livorno, die Ausdehnung derselben zu erfassen. Mehrere Mitschuldige Mazzini's wurden in Frankreich verhaftet, und die Gerichts-Debatten werden die öffentliche Meinung über die ungeheure Gefahr aufklären, der Europa entgangen ist."

— Es werden frische Truppen nach Algerien geschickt. Unter Andern hat das 17. Jäger-Bataillon von Metz Befehl erhalten, dahin abzugehen. Entweder giebt es also wohl noch weiter dort zu thun, oder die Verluste sind, möglicher Weise durch Krankheiten, bedeutender gewesen, als man in den offiziellen Berichten liest.

Konstantinopel, 2. Juli. Eine Note Lord Clarendon's an Lord Stratford de Redcliffe soll eine Vereinigung der Donaufürstentbümer nur in Bezug auf die militairischen Einrichtungen und die Justiz-Verfassung vorschlagen.

London, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte der Kanzler der Schatzkammer an, die Regierung werde auf Beibehaltung der in der vorigen Session festgestellten Thee- und Zuckerzölle für den Zeitraum von ferneren zwei Jahren antragen und eine hierauf bezügliche Bill einbringen. Auch legte derselbe Minister eine Veranschlagung der Kosten des persischen und des chinesischen Krieges auf die Tafel des Hauses.

— Interessant war in der gestrigen Unterhaus-Sitzung die unumwundene Art, mit welcher Lord Palmerston sich im Namen der englischen Regierung als Gegner des Suez-Kanals hinstellte. Er sagte: Ihrer Majestät Regierung kann sich in keinem Falle dazu verstehen, ihren Einfluß beim Sultan aufzubieten, um ihn zu veranlassen, die Erlaubniß zum Bau dieses Kanals zu ertheilen, weil sie seit 15 Jahren allen ihr in Konstantinopel und Aegypten zu Gebote stehenden Einfluß dazu verwandt hat, die Ausführung dieses Projektes zu hintertreiben. (Hört!) Es ist das besagte Unternehmen meines Erachtens in kommerzieller Beziehung eine der größten Seifenblasen, mit welchen man je gimpelhafte Kapitalisten hinter's Licht zu führen gesucht hat. (Heiterkeit.) Mir scheint die Ausführung physisch unmöglich, man müßte sich denn zur Verausgabung von Summen entschließen wollen, welche viel zu groß sein würden, um einen entsprechenden Gewinn abwerfen zu können. Ich glaube daher, daß diejenigen, welche ihr Geld in einem derartigen Unternehmen angelegt haben, wenn es nämlich überhaupt unter den Kommittenten meines ehrenwerthen Freundes Leute giebt, von denen sich so etwas voraussetzen läßt —, sich durch das Resultat schwer getäuscht fühlen werden. Doch das ist nicht der Grund, weshalb die Regierung nichts von dem Projekte wissen will. Es ist am Ende Sache der Privatpersonen, ihre eigenen Interessen zu wahren, und wenn sie sich auf unpraktische Unternehmungen einlassen, so müssen sie eben die Folgen ihres Leichtsinns tragen. Allein das Projekt ist den Interessen Englands feindlich, es widerstrebt der Politik, welche England beständig in Bezug auf die Verbindung Aegyptens mit der Türkei befolgt, einer Politik, die durch den Krieg, sowie durch den Pariser Vertrag unterstützt worden ist. Es liegt auf der Hand, daß das Unternehmen geeignet ist, den Zusammenhang zwischen Aegypten und der Türkei zu lockern. Auch stützt es sich auf fernliegende Spekulationen in Bezug auf den leichteren Zugang zu unserem ostindischen Reiche. Ich brauche mich über dieselben nicht weiter auszusprechen, indem ein jeder, der sich überhaupt um die Sache kümmert, schon wissen wird, was ich meine. Ich kann nur mein Staunen darüber ausdrücken, daß Hr. Ferdinand v. Lesseps so stark auf die Leichtgläubigkeit englischer Kapitalisten gerechnet hat, um sich einzubilden, seine Reise durch die verschiedenen Grafschaften Englands werde ihm englisches Geld für die Beförderung eines Projektes einbringen, welches britischen Interessen in jeder Beziehung so sehr zuwiderläuft. (Hört! Hört!) Der Plan ward, wenn ich nicht irre, vor 15 Jahren vom Stapel gelassen. Man wollte mit der Eisenbahn von Alexandria nach Suez konkurriren. Dem letzteren Unternehmen, das sich als unendlich praktischer und vortheilhafter darstellte, ward der Vorzug gegeben. Wahrscheinlich aber wird der Zweck, welchen Hr. v. Lesseps und einige andere Verfechter des Kanalbaues im Auge haben, erreicht werden, selbst wenn aus der Ausführung des ganzen Unternehmens nichts wird. (Heiterkeit.) Wenn mein ehrenwerther Freund, der Abgeordnete für Bristol, einen guten Rath von mir annehmen will, so wird er wohl daran thun, sich auf das in Rede stehende Projekt nicht einzulassen. (Hört! Hört!)

— 9. Juli. In einer gestern stattgehabten Sitzung des Gemeinderathes des City von London theilte der Lord-Mayor mit, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen der Corporation am nächsten Montag die Ehre erweisen werde, in Guildhall zu erscheinen, um das Ehren-Bürgerrecht der City zu empfangen. Mr. Anderton kündigte an, er werde den Antrag stellen, dem Herzog von Cambridge gleichfalls das Bürgerrecht zu verleihen, so wie ihm einen Ehrendegen oder irgend ein anderes Zeichen der Anerkennung zu überreichen.

— 10. Juli. In der so eben beendeten Sitzung des Oberhauses ist die Judenbill mit 173 gegen 138 Stimmen gefallen. — Von Seiten der Regierung wird dem Gerüchte, daß die für China bestimmten Truppen in Indien verwendet werden sollen, widersprochen.

— Die Berichte aus Irland über den Stand der Saaten lassen nichts zu wünschen übrig; die Kartoffel steht prächtig, und die Fälle, wo sich Fäule zeigt, sind sehr vereinzelt. Am Sonnabend und Sonntag hat es dort wie hier in London sehr stark geregnet, Dublin wurde von einem förmlichen Wolkenbruche heimgesucht, der in 20 Minuten alle Keller und niedrig gelegenen Lokale überschwemmte, aber im Ganzen hat dieser Regen wohlthätig gewirkt und die Aussichten auf eine gesegnete Ernte bedeutend vermehrt.

Newyork, 24. Juni. Der diesjährige Sommer ist, was das Wetter betrifft, einer der merkwürdigsten, die wir bisher gehabt haben. Aus allen Theilen der Union geben Berichte von Ungewittern, Wolkenbrüchen, Hagelstürmen und Ueberschwemmungen ein. Millionen Dollars an Werth sind in Folge derselben im Laufe dieses Monats zerstört worden. Vorgestern Nachmittags brach ein Gewitter in Washington aus, das sich von dort nach Baltimore und über Philadelphia bis Newyork erstreckte. Es war nach Menschengedenken einer der fürchterlichsten Orkane, die je in diesem Breitengrade stattfanden, und wovon sich ein europäisches Auge und Ohr keine Vorstellung machen kann. So unaufhörlich waren die Blitze und so schnell folgte einer dem andern, daß man sie von einander gar nicht unterscheiden konnte, und der Himmel ein einziges Feuermeer zu sein schien. Die finstersten Winkel der Häuser wurden von ihnen erleuchtet, trotzdem es am Tage war. Eben so wild rollte der Donner umher, der die Mauern der Gebäude erschütterte. Der Regen fiel in Strömen, wie eine Sündfluth, und noch lange, nachdem das Donnerwetter geendet. Merkwürdigerweise hat man bis jetzt noch von keinen Unglücksfällen gehört. (K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 13. Juli. Das vorgestrige **Schauturn-Fest** war ein überaus heiteres und ein Volkfest im edelsten Sinne. — Als der Zug auf dem Turnplatze in der Stadt formirt und um den Turnrath zusammengetreten war, welcher zum Präses den Stadtbaurath Licht und zu Mitgliedern Medicinal-Rath Schaper, Stadtrath Lemcke, die Stadtverordneten Heinrich Behrend, Hermann Pape und Rottenburg, die Directoren Engelhardt, Löschin, Strehlke und Oberlehrer Dr. Panten, hat, übergab der Präses den Schülern unter einer Ansprache eine neue prächtige Turnfahne von weißem und blauem Atlas, mit Enblemen und Inschriften verziert und mit goldenen Franzen besetzt. Dieselbe kostet nahe an 100 Thlr. und ist aus den Beiträgen der Schüler und einem Zuschusse eines eifrigen Freundes des Turnwesens beschafft. Bei der Empfangnahme sprach im Namen aller Turner der Primaner des Gymnasiums Röpell, zum Fahnenträger ernannt, Worte des Dankes und brachte schließlich ein Hoch auf den Turnrath aus. Der Zug setzte sich alsdann in Bewegung. In zwei Theile getheilt, wurde die erste Hälfte von einem Musikcorps und nach diesem von dem Turnlehrer Grüning und vier Gehülfen eröffnet; in der Mitte des Zuges spielte ein zweites Musikcorps und hinter diesem prangte nun die Turnfahne, deren Schnüre und Zipfel von vier kleinen Turnern gehalten wurden. Hierauf folgte im Vorantritt des Turnraths und mehrer Lehrer der höheren Schulanstalten die zweite Hälfte der Turner. Einen schönen erfrischenden Anblick gewährte die muntere Jugend im Turnanzuge mit ihren vielen flatternden buntfarbigen Fähnchen. Als der Zug sein Endziel, den umzäunten Kreis der Jäschkenthaler Wiese erreicht und sich dort aufgestellt hatte, spielten die Musikchöre das „Preußenlied", und trug dann ein Triple-Quartett von Männerstimmen drei Lieder vor, von denen das zweite „Turnerlied" vom Musikdirector R. Genée eigens zu diesem Zwecke componirt war. Jetzt begann die zweite Abtheilung der Turner, die Kleinen, unter Anleitung der Vorturner ihre freien Uebungen, und folgte diesen nach einer halben Stunde das eigentliche Schauturnen, das der ersten Abtheilung, der Reihe nach [illegible] Recken, Barren, Schwingeln, Klettergeräthen, Hangeleitern, im Weit-, Hoch- und Sturmspringen ꝛc., begleitet von häufigen und schallenden Bravo's der zahlreich Versammelten. Nach der Beendigung desselben wurden vom Turnrathe die durch Kraft, Muth, Gewandtheit und Grazie sich besonders auszeichnenden Turner aufgerufen, und den hocherfreuten Jünglingen Prämien ertheilt, jedesmal von bezüglichen Worten des Präses begleitet. Die erste Prämie, zwei Rappiere, erhielt der Primaner des Gymnasiums Röpell, die zweite, ein Fernrohr, der Sekundaner der Petrischule Falk, die dritte, ein Alpenstock, der Sekundaner des Gymnasiums Schaper, die vierte, ein Turnbuch mit Abbildungen, der Sekundaner der Petrischule Kühn, die fünfte, zwei schöne Taschenmesser, der Tertianer des Gymnasiums Muscate und der der Johannisschule Hirschsohn, die sechste, ein Liederbuch, der Sekundaner der Johannisschule Lierau. Auch vier Gastturner, welche diese Schulanstalten zwar schon verlassen, aber noch immer aus Liebe zur Sache an den wöchentlichen Uebungen Theil nehmen, wurden durch Prämien erfreut. Es waren dies der ehemalige Primaner des Gymnasiums Goldstein und die drei Gebrüder Brandt, jetzige Schüler der Gewerbeschule. Jeder von ihnen wurde mit einem grünen Eichen-Siegerkranze geschmückt und empfing außerdem Schillers Werke in elegantem Einbande. Nach dieser Vertheilung hielt der Direktor Löschin eine Ansprache an die Turner und machte dieselben darauf aufmerksam, daß der Kampf des Lebens auch eines kräftigen Körpers bedürfe, nur im Gleichgewichte geistiger und körperlicher Bildung und Kraft liege die siegreiche Größe des Mannes; ebenso fordere das Vaterland Männer, stark genug, um für dasselbe und unsern friedliebenden weisen König bei drohender Gefahr in die Schranken treten zu können, und mit Stolz könnten auch die Eltern auf solche kräftig ausgebildeten Söhne herabblicken. Ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die ganze große Versammlung freudig einstimmte, schloß den begeisternden und patriotischen Vortrag. Nach einer kurzen Pause ordneten sich wiederum die Turner und zogen in gleicher Reihenfolge wie auf dem Hinmarsche nach der Stadt zurück. Wir sind dem Turnrathe und vornämlich dem Präses desselben, Stadtbaurath Licht, zu großem Danke für ein so zweckmäßiges Arrangement dieses Festes verpflichtet. Gewiß kann eine öffentliche Vertheilung von Prämien die Schüler nur anspornen, sich immer mehr und fleißiger im Turnen zu üben, und dürfte auch wohl für die Schüler der oberen Klassen ein Antrieb sein, sich lebhafter für das Turnwesen zu interessiren, als es bis dahin an unserm Orte der Fall war.

— Der Contre-Admiral Schröder ist vorgestern Abend von seiner 3wöchentlichen Urlaubsreise zum Besuche seiner Verwandten in Holland hier wieder eingetroffen.

— Se. Maj. Fregatte Thetis ist am 9. d. Mts. von ihrer Schießübung bei Orhöft auf unsere Rhede zurückgekehrt. Die Resultate des Schießens sollen günstig gewesen sein.

Elbing. Dem Vernehmen nach wird die, unter Leitung des frühern Oberbürgermeisters dieser Stadt, Herrn Phillips, zu errichtende neue „Elbinger Creditgesellschaft" bereits mit dem 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten und ihre Geschäfte beginnen. Das Unternehmen findet hier eine rege Theilnahme; wie man hört, hatte bereits am Donnerstag der Betrag der Aktien-Zeichnungen hier am Orte die Summe von 11,000 Thlr. erreicht. (E. A.)

Königsberg, 8. Juli. Von dem Königl. Konsistorium ist an die ihm untergebene Geistlichkeit dieser Tage ein Erlaß gerichtet worden, welcher anordnet, vom nächsten Sonntage ab die Bitte um Regen in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 13. Juli.

179 Last Weizen: 130pf. fl. 580, 125—26pf. fl. 530, 122—23pf. fl. 515; 13 Last Roggen: 127—28pf. fl. 360, 121—22pf. fl. 335; 18⅔ Last w. Erbsen fl. 336—370.

Course zu Danzig am 13. Juli.

London 198½ Br.
Hamburg 10 W. 45 Br.
Westpreußische Pfandbriefe 82½ gem.

Seefrachten zu Danzig am 13. Juli:

London	3 s 9 d pr. Qr. Weizen.
Hull	3 s 6 d, 3 s 1½ d „ „
Grimsby	15 s 6 d pr. Load □-Sleeper.
Kohlenhäfen u. Firth of Forth	3 s, 2 s 9 d pr. Qr. Weizen.
Yarmouth	19 s pr. Ton Oelkuchen.
Pembroke	20 s 6 d pr. Load Balken.
	21 s 6 d „ „ Dielen.
	23 s 6 d „ „ eich. Balken.
Holyhead	20 s „ „ Balken.
Dundalk	21 s „ „ □-Sleeper.
Amsterdam	22 Fl. holl. Cour. pr. Last Roggen.
	19 „ „ „ „ „ Dielen.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 11. Juli:

J. Beug, die Sonne, u. W. Voll, Friedricke, v. Stettin m. Gütern. A. Katt, 3 Gebrüder, u. C. Möller, William, v. Copenhagen; G. Jandine, Dean af Guld, v. Randers, u. D. Zessin, Leo, u. P. Grantzen, Diana, v. Stolpmünde m. Ballast.

Gesegelt:

M. Krohn, Mine, n. New-Castle; P. Christensen, Anna Cath., n. Kiel; P. Schuldt, Blandine, n. Aberdeen; R. Kuiper, Anech. Elsina, n. Dünkirchen; A. Banting, Marchina, n. Oldenburg; H. Grönwoldt, Taletta, n. Bremen; R. de. Jonge, Aurora, u. H. Christensen, Marianne, n. Amsterdam; J. Ammon, Wilhelmine, n. Emden; J. Reinbrecht, Meta, n. Colberg, u. C. Siedeberg, Maria, u. G. Groth, Minerva, n. Stettin m. Getreide u. Holz.

Angekommen am 12. Juli:

T. Brinkley, Alma, v. New-Castle, u. A. Mortensen, Telegraphen, v. Grangemouth m. Kohlen. W. Slinger, Gesina, v. St. Vast; H. Kwint, Anna Berendina, u. J. Mumm, Adolph, v. Lübeck; H. Brandt, Maria Louise, u. H. Rose, Louise, v. Stettin; G. Brandhoff, Aug. Maria, v. Rügenwalde; H. Egger, Adagio; B. Erichsen, tre Venner, u. H. Lassen, Hermann, v. Flensburg; H. Maybüll, Alo, v. Sonderburg; P. Dam, Tvende Brödre, v. Copenhagen, u. P. Veither, Europa, v. Colmar m. Ballast.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

Juli	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
11	8	28″ 2,43‴	+ 16,1	+ 15,7	+ 15,2	Westl. ruhig, hell u. schön.
	12	28″ 2,62‴	20,2	19,2	18,4	SW. do. leicht bewölkt.
	4	28″ 2,58‴	21,7	20,8	19,1	do. do. mitunter Regen.
12	12	28″ 2,70‴	18,5	18,1	14,8	NW. ruhig, bewölkt mitunter Regen.
13	8	28″ 4,50‴	+ 15,5	+ 15,1	+ 14,3	NW. windig, klar mit l. Wolken.
	12	28″ 4,85‴	19,0	18,3	17,6	do. do.
	4	28″ 5,18‴	22,5	21,6	17,7	do. do.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 11. Juli 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100	—	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$	82
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$92\frac{1}{2}$	92
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$91\frac{3}{8}$	$90\frac{7}{8}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	—	$91\frac{1}{2}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	150	149
do. v. 1853	4	$94\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	85	84
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$119\frac{3}{8}$	$118\frac{3}{8}$	do. Cert. L. A.	5	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$85\frac{1}{4}$	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$92\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	$86\frac{1}{4}$

Angekommene Fremde.

Am 13. Juli.

Im Englischen Hause:

Frau Gräfin v. Krockow-Wickerode a. Krockow. Frau Rentier v. Vietinghoff a. Berlin. Der Kammergerichts-Assessor a. D. Herr Tornow a. Berlin. Der Lieut. zur See 1. Kl. von Sr. Majestät Fregatte „Thetis" Hr. Bartsch. Hr. Bergrath u. Bergamts-Director Santscher a. Waldenburg. Hr. Banquier Simon a. Königsberg. Frau Rentier Meyer a. Stolp. Hr. Buchhändler Saunier a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Tschepe n. Fam. a. Broniewiece. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Modlinski a. Walentynowo, Demochowski a. Wyczina und Fiedler n. Sohn a. Eichdorff. Die Hrn. Kaufleute Mathes, Balz, Jacoby, Platto u. Reifenberg a. Berlin, Hackbarth a. Colberg, Müller u. Rohrbach a. Stettin, Damitz a. Schneidemühl, Meyer a. Marienwerder, Gieldzinski a. Thorn, Willmer a. Zittau, Evers a. Leipzig, Vogel a. Mainz. Hr. Maler Becker a. Berlin. Hr. See-Cadett v. Brauchitsch a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Raußnitz a. Berlin, Fabbrucci a. Pr. Stargardt und Frau Frentzel n. Fam. a. Posen. Hr. Fabrikant Rochlitz a. Berlin. Hr. Rentier Marder a. Strasburg. Hr. Architect Hannemann a. Teplitz. Hr. Rittergutsbesitzer Steindörffer a. Egenow. Hr. Agent Petersen a. Münster.

Schmelzer's Hotel:

Se. Durchlaucht Prinz v. Schwarzburg-Sondershausen, Fähnrich zur See, a. Danzig. Die Hrn. Gutsbesitzer Seidel a. Demmin und Franke a. Wolgast. Hr. Mühlenbesitzer Zielke n. Fam. a. Greifenberg i. P. Die Hrn. Kaufleute Aust a. Hamburg, A. Seligsohn und H. Seligsohn a. Samoczyn, Cohn u. Eichmann a. Berlin, Rudolph a. Schweinfurth und Wimmer a. Leipzig.

Deutsches Haus:

Fräul. Nesselmann u. Fräul. Dorr a. Fürstenau. Hr. Gutsbesitzer Sydow a. Gr. Stoboy. Fräul. Rosenberg a. Zempelburg. Hr. Kaufmann Lichtenstein a. New-Orleans.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbesitzer Dann a. Alt-Vietz. Die Hrn. Kaufleute Krüger a. Königsberg, Gröpler a. Burg, Wiseff a. Berlin, Kuberka a. Halle a. S.

Hotel de Thorn:

Hr. Feldmesser v. Lilljestrom e. Davidsthal. Hr. Zahlmstr. Werth a. Stralsund. Hr. Gutsbesitzer Zimmermann a. Davidsthal. Die Hrn. Kaufleute Hirschberg a. Berlin, Hirschberg a. Lauenburg u. Forberg a. Bremen. Hr. Dr. Roge n. Gattin u. Schwester a. Pesth. Hr. Landwirth Wiebe a. Mysleczinnetz. Frau Rentier Baumann a. Wien.

(Eingesandt.)

Da von anderen Personen, und an geeigneterer Stelle, es unterlassen worden, dem Turnlehrer Herrn Grüning öffentlich eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen, so erlaubt sich ein Vater, im Namen derjenigen Eltern, deren Kinder am Turnfeste ihre Fortschritte in der Turnkunst zu zeigen Gelegenheit hatten, herzlich und innig Herrn Grüning für seinen Fleiß und den Eifer, mit welchem er für das körperliche Gedeihen der Kinder unermüdlich gesorgt hat, zu danken.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Stolp. I. Abtheilung.
Den 10. Juli 1857, Vormittags 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des hierselbst am 6. December v. J. verstorbenen Kaufmanns **Adolph Löwenstein** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath von Eichmann hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter Kutscher, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Verstorbenen etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr vom Besitz der Gegenstände bis zum **16. August d. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **16. August** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 11. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **26. September d. J.** einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe Drews und Henkel, so wie der Dr. Köhler zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.